

## Seid brüderlich, liebe Schwestern



Heute wird in Recklinghausen die 62ste „Woche der Brüderlichkeit“ eröffnet. Schirmherr ist Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Und, noch ein Bruder, Peter Maffay erhält die Buber-Rosenzweig-Medaille 2018 im Rahmen der Mitgliederversammlung der 83 Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit am 21. Mai in Bonn.

„Der Musiker Peter Maffay wird für sein entschiedenes Eintreten gegen antisemitische und rassistische Tendenzen in Politik, Gesellschaft und Kultur mit der Buber-Rosenzweig-Medaille ausgezeichnet. Er hat im Dialog der Kulturen und Religionen mit unbequemen Fragen bequem gewordene Antworten erschüttert und damit wichtige Anstöße gegeben. Er tritt als Musiker mit großem sozialem Engagement, mit Einsatz für Versöhnung und Toleranz auf. Musik – so sein Credo – verbindet Religionen und Kulturen. Als Gründer und Schirmherr der Peter Maffay Stiftung, die benachteiligten Kindern Auszeiten vom Alltag in stiftungseigenen Ferieneinrichtungen ermöglicht, fördert er das Bewusstsein der Projektteilnehmenden für Toleranz und friedvolle Koexistenz. Ihm ist es wichtig, die nachwachsende Generation zu „jungen Botschaftern für Völkerverständigung“ zu machen.“, begründet die Gesellschaft die Verleihung des Preises.

Zwischen dem 11. und 18. März finden bundesweit zahlreiche Veranstaltungen statt. Das Thema in diesem Jahr lautet: „Angst überwinden – Brücken bauen.“ „Das Motto greift die aktuellen, begründeten und diffusen Bedrohungen und Ängste in der Gesellschaft auf, geht ihnen nach, hinterfragt sie und stellt beispielhaft Modelle vor, durch die Angst überwunden, Brücken gebaut und Begegnungen vorangetrieben werden können.“

Ist, so muss man sich heute fragen, der Titel dieser Veranstaltung noch zeitgemäß? „Obwohl Brüderlichkeit im wörtlichen Sinne Frauen nicht einbezieht, bezog sich das Wort auch früher schon auf Menschen beiderlei Geschlechts. In neuerer Zeit wird im Sinne

einer Frauensolidarität auch von Schwesterlichkeit gesprochen.“ (wikipedia) Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit plant meines Wissens keine Umbenennung der „Woche der Brüderlichkeit“ in „Woche der Brüder- und Schwesterlichkeit.“

Gedanken machen über derartigen Unsinn muss man sich in unserem Lande schon, denn „Mit ihrer Forderung nach einer **gengerechten Nationalhymne** hat die Gleichstellungsbeauftragte des Bundesfamilienministeriums, Kristin Rose-Möhrling, eine hitzige Diskussion ausgelöst. Ist unsere Hymne etwa nicht mehr zeitgemäß?“, fragt der Münchener Merkur. „Rose-Möhrling schlägt folgende Änderungen des Texts der deutschen Nationalhymne vor: Aus ‚Vaterland‘ solle ‚Heimatland‘ werden, aus der Zeile ‚brüderlich mit Herz und Hand‘ solle ‚couragiert mit Herz und Hand‘ werden.“ Vielleicht erklärt die neue Familienministerin Franziska Giffey ihrer Gleichstellungsbeauftragten, dass man Gender hin Gender her nicht einen 177 Jahre alten Text einfach so anpassen kann. Niemand, oder vielleicht doch, würde auf die Idee kommen, die Werke von Goethe oder Schiller nachträglich zu gendern. Den 1841 von Hoffmann von Fallersleben auf Helgoland verfassten Text zu der Melodie Joseph Haydens zu verändern, wäre Kulturschändung.

Dass Österreich und Kanada die Texte ihrer Nationalhymnen geschlechterneutral umformulierten, muss für uns kein ausreichender Grund sein, es auch zu machen. Dass aus Vaterland Heimatland werden soll, würde vermutlich nicht einmal dem neuen Heimatminister Horst Seehofer gefallen. Singen Sie sich selbst einmal unsere Hymne vor – ganz laut: Couragiert mit Herz und Hand. Viel Spaß, liebe Gebissträger. Das ist fast so lächerlich wie Sarah Connors „Brüh im Glanze dieses Lichtes...“

Für Frau Rose-Möhrling gibt es einen ganz einfachen Weg, ihrem Textproblem Herr, pardon Frau zu werden: einfach das machen, was die meisten machen, **nicht mitsingen**. Apropos Mitsingen. Ich war gestern beim Internationalen Taekwondo-Cup. Da sang ein Koreaner in feinstem Deutsch unsere Nationalhymne, und dazu schwenkten ein paar Kinder türkische Fähnchen. Das nenne ich Brüderlichkeit.

Und wer doch mitsingen möchte, bitte: „Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland! Danach lasst uns alle streben, brüderlich mit Herz und Hand! Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand: Blüh im Glanze dieses Glückes, blühe, deutsches Vaterland!“

Und getreu dem Motto der Woche der Brüderlichkeit rufe ich den Schwestern zu: „Angst überwinden, Brücken bauen.“ **Ed Koch**